

Mein Auslandssemester in Port Elizabeth, Südafrika von Juli 2015- Dezember 2015

1. Organisatorisches vor der Reise

1.1 Visum

Beantragt das Visum unbedingt rechtzeitig! Ich habe mein Visum Ende April beantragt und es kam ca. zwei Wochen vor meinem Abflug an. Da die anderen schon ihr Visum hatten, bekam ich etwas Panik, dass meins nicht rechtzeitig ankommen würde. Ihr solltet auf jeden Fall mit einplanen, dass eure Papiere aus irgendwelchen Gründen zurückgeschickt werden könnten. Bei mir wäre dies auch fast der Fall gewesen. Ich hatte jedoch eine freundliche Sachbearbeiterin, die mich anrief, um mir zu sagen, dass sie noch Kontoauszüge bräuchte, um meinen Antrag zu genehmigen. Ich weiß aber auch, dass nicht jeder dieses Glück hat. Oft werden die Anträge einfach zurückgeschickt und man muss das ganze Prozedere noch einmal durchlaufen.

Am besten beantragt ihr das „study visa“ (<http://www.suedafrika.org/de/visa-sa-dokumente/temporary-residence-visa.html>) und arbeitet die Liste, mit allem, was ihr einreichen müsst, durch (was eine Menge ist). Ihr müsst unter anderem zu eurem Hausarzt, der euch bestätigt, dass ihr keine ansteckenden oder psychischen Krankheiten habt. Ihr müsst zum Radiologen, der ein Röntgenbild eurer Lunge macht, um festzustellen, dass ihr kein Tuberkulose habt. Ihr braucht ein polizeiliches Führungszeugnis, das ihr bei dem für euch zuständigen Amt beantragen müsst und und und....unterschätzt den Zeitaufwand also nicht. Bis ihr alle Unterlagen zusammen habt, kann es einige Wochen dauern.

Um euer Visum beantragen zu können, braucht ihr eine südafrikanische Krankenversicherung. Ich war, wie die meisten anderen auch, bei Momentum Health (Ingwe Option) versichert. Ihr könnt ganz einfach und schnell eure Krankenversicherung dort abschließen

(<http://www.ingwehealth.co.za/default.aspx?awXW4NDsfRDTEUKO6IEDEdrj4AHZP+la>). Überlegt euch vorher genau, wie lange ihr vorhabt in Südafrika zu bleiben. Ihr könnt versuchen euer Visum bis zu drei Monaten länger als Semesterdauer zu beantragen. Bei mir hat es geklappt. Von anderen habe ich gehört, dass dies abgelehnt wurde. Schreibt in eurem Antrag am besten auch, dass ihr vorhabt nach Semesterende noch zu reisen.

1.2 Finanzierung (Stipendium, Bafög)

Falls ihr Bafög- Empfänger seid, solltet ihr auch hier euren Antrag rechtzeitig losschicken, damit ihr euer Bafög zu Beginn des Studiums erhaltet. Rechtzeitig heißt am Besten schon im Januar/ Februar, auch wenn eure Unterlagen noch nicht vollständig sind. Die Anträge werden der Reihe nach bearbeitet und das Amt macht euch darauf aufmerksam, falls irgendwelche Unterlagen fehlen. Aber so ist euer Antrag zumindest schon einmal in Arbeit. Ich habe mir sagen lassen, dass man Auslands-Bafög auch eher bekommen soll, als Inlands- Bafög. Also ruhig einen Antrag stellen, selbst wenn es viel Schreibkram ist. Falls ihr die Studienkosten selbst

tragen sollt, weil ihr keinen Direktaustauschplatz bekommen habt, macht euch keine Sorgen über die Finanzierung, auch das übernimmt das BaföG- Amt. Zudem noch den Flug und die südafrikanische Krankenversicherung.

Ihr könnt euch, auch wenn ihr BaföG- Empfänger seid, für Stipendien bewerben (die monatliche Auszahlung ist dann evtl. etwas geringer). Hier könnt ihr euch beim ISO direkt über die Möglichkeiten und Fristen informieren. Ich habe mich letztes Jahr für das StepOut- Stipendium beworben, welches ich auch bekommen habe. Außerdem könnt ihr euch auch für das Mobilitätsstipendium der Fakultät V bewerben. Dafür müsst ihr nicht unbedingt ein Fach im naturwissenschaftlichen Bereich studieren. Hier beträgt die Auszahlung einmalig 500 € (in zwei Raten).

1.3 Sonstiges

Informiert euch rechtzeitig darüber, welche Impfungen ihr braucht und ob eure Krankenkassen diese übernehmen. Für die Tollwut- Impfung müsst ihr dreimal in bestimmten Abständen zum Arzt, damit diese wirkt, deswegen früh genug damit anfangen. Meine Krankenkasse hat nur einen Anteil der Impfungen übernommen (250€), den Rest musste ich selbst zahlen (insgesamt kam ich auch 600 €). Andere Krankenkassen übernehmen aber auch sämtliche Kosten.

Ihr solltet euch auch rechtzeitig um eine Kreditkarte kümmern. Einige der internationals hatten deswegen Probleme, weil diese nicht mehr rechtzeitig vor Abflug ankam. Sich die Karte nach Südafrika schicken zu lassen, ist nicht ratsam, da man der südafrikanischen Post nicht unbedingt vertrauen kann, wie mir dort lebende Studenten berichtet haben. Außerdem ist es sehr teuer, Geld mit seiner normalen Girokarte abzuheben (ca. 6€). Ich habe mir eine Kreditkarte bei der DKB geholt, da diese keine Gebühren für das Abheben berechnen und diese auch sonst kostenlos ist.

2. Die NMMU

An der NMMU dürft ihr 40-60 NMMU Creditpoints studieren, das sind 20-30 deutsche Kreditpunkte. Ihr könnt jedoch Ausnahmeregelungen mit dem international office an der NMMU treffen, falls eure Universität von euch verlangt, dass ihr mehr Kreditpunkte nachweisen müsst. Ich würde euch das jedoch nicht empfehlen, da die Module sehr zeitintensiv sind und man auch eine Anwesenheitspflicht hat. Die Module finden meistens zweimal wöchentlich für 1,5 Stunden statt. Während des Semesters müsst ihr auch viele Prüfungen ablegen oder Hausarbeiten abgeben. Ich persönlich fand, dass diese Prüfungsleistungen vom Leistungsniveau etwas einfacher sind, als bei uns in Deutschland, dafür sorgt dann aber die Menge dafür, dass man ständig beschäftigt ist. Ich habe Afrikaans als Modul belegt. Meine Note hat sich hier aus zwei mündlichen und zwei schriftlichen Prüfungen während des Semesters und einem Abschlussexamen am Ende des Semesters zusammengesetzt.

Was ich euch auf jeden Fall empfehlen kann, ist das Modul CSL 100 zu belegen. Hier habt ihr die Möglichkeit euch einmal die Woche ehrenamtlich in einem Bereich eurer Wahl zu engagieren. Ihr könnt im Kindergarten im Township bei den little angels

arbeiten (was ziemlich vielen sehr gut gefallen hat) oder ihr arbeitet mit alten Menschen, Schulkindern, Pinguinen und und und zusammen. Hier ist auf jeden Fall für jeden etwas dabei. Ich habe in einem Heim für Kinder (Maranatha) gearbeitet und diesen nachmittags bei ihren Hausarbeiten geholfen oder einfach nur mit ihnen gespielt. Hier lernt ihr auf jeden Fall ziemlich tolle Leute kennen und habt einen guten Ausgleich zum Uni-Alltag.

Ihr könnt euch auch überlegen, euch einer student society der NMMU anzuschließen oder Sportkurse zu belegen. So knüpft ihr auf jeden Fall gute Kontakte zu südafrikanischen Studenten. Hier gibt es ein sehr großes Angebot. Ihr könnt euch am Besten vor Ort über alles informieren und dann entscheiden.

Es hat uns sehr viel Zeit gekostet in der ersten Woche unsere Kurse rauszusuchen. Hier ist es hilfreich, wenn ihr wisst, dass ihr als internationals nur 1st und 2nd year Kurse belegen dürft, auch wenn ihr im Master seid. Wenn eure Uni von euch bestimmte Kurse aus dem 3rd year verlangt, dürft ihr diese nach Absprache mit dem ISO in Südafrika auch belegen. Aber in der Regel sollt ihr als internationals Kurse aus dem ersten und zweiten Jahr belegen, was nicht unbedingt ein Nachteil ist, da höhere Kurse einen noch höheren Zeitaufwand verlangen. An der ersten Zahl der Modulnummer erkennt ihr in welchem Jahr sich der Kurs befindet (z. B. LEB 304 ist ein Kurs aus dem 3rd year).

3. Leben in PE

Ich habe in Summerstrand in dem Häuserkomplex „The Dunes“ gelebt, weil ich mich recht spät um eine Wohnung gekümmert habe und somit keine Wünsche mehr angeben konnte, da alles schon ausgebucht war. Viele der südafrikanischen Studenten waren geschockt, dass ich dort lebte, weil sie meinte es sei eine der gefährlichsten Gegenden in Summerstrand. Das konnte ich so nicht bestätigen. Ich habe mich dort recht sicher gefühlt. Vom Wohnen war es ganz okay. Wir haben zu dritt in einem kleinen Haus gelebt und hatten einen Garten. Es gab jedoch auch bessere Häuser in der Umgebung. Was ich auf jeden Fall empfehlen kann ist „rubin crescent“. Dort stehen sehr viele schöne Häuser mit großem Garten, Pool usw. Dort habe ich auch die meiste Zeit bei Freunden verbracht.

Lasst euch auf jeden Fall in der ersten Uniwoche nicht von den Mitarbeitern der Uni oder euren Vermietern was Sicherheit betrifft verrückt machen. Ja- es ist anders als im schönen, kleinen Oldenburg, aber es ist nicht so schlimm, wie euch das in der ersten Woche eingetrichtert wird. Wenn man gewisse Regeln beachtet, braucht man sich nicht unsicher fühlen. Ihr solltet auf keinen Fall nachts alleine durch die Straßen laufen (auch gegen Ende des Aufenthalts nicht, wenn man anfängt leichtsinnig zu werden, weil ja nie was passiert ist). Nehmt euch immer ein Taxi, es kostet ja kaum was, auch wenn es nur wenige Straßen von eurem zuhause entfernt ist. Und ihr solltet an Bankautomaten aufpassen, weil dort sehr viele Kreditkarten geklaut werden. Falls es irgendwie möglich ist, stellt ihr euch am besten mit mehreren Leuten an einen ATM. Aber das sind Dinge, die euch andere Studenten in den ersten Wochen erzählen werden.

Was ich euch auf jeden Fall empfehlen kann, ist neben dem CSL Modul noch weiter ehrenamtlich tätig zu werden. Ich habe jeden Freitag für Masifunde gearbeitet und durfte im L4Life- Programm zusammen mit einem Lehrer eine Schulklasse unterrichten. Zusätzlich durfte ich dort noch beim prize giving (Auszeichnungen, die

SchülerInnen für besondere Leistungen erhalten haben), beim Renovieren der Bibliothek, beim selection day (als SchülerInnen für das Programm ausgewählt wurden) und beim summer camp tätig werden. Ich habe also einige Eindrücke von der Arbeit bei Masifunde mitnehmen dürfen und kann es nur jedem empfehlen dort (oder in anderen sozialen Projekten) Erfahrungen zu sammeln.

Jeden Dienstag finden im Barney's eine Karaokeparty statt, auf der ihr wahrscheinlich ziemlich viele internationals treffen werdet. Mittwochs ging es für uns oft ins Gondwana, weil es dort ein Getränke- Special (10 R jedes Getränk) gab. Donnerstags gehen viele ins Balizza. Das wiederholt sich dann bis Semesterende jede Woche, was irgendwann langweilig werden kann. Deswegen würde ich euch auf jeden Fall empfehlen, (falls es angeboten wird) eine Township Kneipentour (Kasi Hop) mit Joy mitzumachen. Das war für mich die beste Party im ganzen Semester. Hier fahrt ihr gemeinsam mit Joy ins Township und habt als erstes ein Braai (südafrikanisches BBQ- sehr zu empfehlen) in ihrem Elternhaus. Natürlich mit selbst gebrautem Xhosa- Bier und reichlich Fleisch. Danach macht ihr euch dann auf und erkundet mehrere Kneipen im Township. Ich habe diese Tour zweimal mitgemacht und war mehr als begeistert.

Falls euch mal am Wochenende die Langeweile packen sollte, könnt ihr für ein paar Stunden in ein Game Reserve fahren und euch ein paar Tiere aus dem Auto anschauen. Der Addo Elephant Park ist super- denkt dran euer Visum mitzunehmen. Mit dem study permit bekommt ihr die Preise, die für Südafrikaner gelten, was um einiges günstiger ist als die Touristenpreise zu zahlen. Das gleiche gilt auch für die Krüger National Park. Der Kragga Kamma Park ist auch gleich um die Ecke. Dort könnt ihr auch Giraffen sehen, die es im Addo nicht gibt.

4. Reisen in Südafrika

Holt euch auf jeden Fall, bevor ihr eure Reise antretet, das „coast to coast“. Das ist ein kleines Buch, das es in jedem Backpackers umsonst gibt. In diesem Buch stehen super viele Adressen und Empfehlungen für Backpackers und war für uns auf jeder Reise unentbehrlich.

Südafrika ist ein sehr vielfältiges Land und hat einiges zu bieten. Die Garden Route ist super schön, aber auch sehr touristisch. Am Besten hat mir dort Knysna gefallen. Eine super schöne, kleine Stadt mit toller Landschaft. In und um Kapstadt findet man sehr viele Weingüter. Man läuft auf jeden Fall Gefahr in Kapstadt hängen zu bleiben, weil es eine sehr schön Stadt ist, die viel zu bieten hat. Mir persönlich hat aber die Strecke zwischen PE und Durban am besten gefallen. Alleine die langen Autofahrten zwischen den einzelnen Orten sind unvergesslich. Hier müsst ihr unfassbar aufpassen, weil hinter jeder Kurve eine Kuh, ein Schaf, eine Ziege, ein Esel oder ein Pferd stehen könnten. Ich selbst habe fast zweimal eine Kuh überfahren. Ihr müsst also ordentlich Zeit mitnehmen, weil ihr hier nur langsam voran kommt. Auf jeden Fall lohnenswert sind ruhig auch längere Stops in Cintsa und Coffee Bay. Auch Durban hat mir sehr gut gefallen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, macht auf jeden Fall eine geführte Tour mit Jhonny Original durch die Märkte Durbens. Er ist mit uns zu einem „Schwarze Magie“- Markt gegangen und hat uns Ecken Durbens gezeigt, die man sonst vielleicht nicht sehen würde.

Falls ihr noch genügend Zeit habt, würde ich auch auf jeden Fall in den Krüger Park fahren. Unterschätzt hier die Größe des Parks nicht und plant ruhig mehrere Tage ein. Wir haben im Süden des Parks an zwei Tagen die Big Five sehen können. Ich kann euch auf jeden Fall die Bushriver Lodge am Olifants River empfehlen. Von hier aus braucht ihr zwar eine Stunde bis zum Gate des Krüger Parks, dafür habt ihr sehr luxuriöse Zimmer und eine tolle Lage mitten in der Wildnis. Und ihr habt die Möglichkeit Krokodile, Nilpferde und Leoparden direkt von der Terrasse aus zu beobachten.

Ich kann euch auf jeden Fall nur empfehlen ein Auslandssemester in Port Elizabeth zu machen und wünsche euch eine tolle und unvergessliche Zeit, falls dies schon für euch feststeht.

Wenn ihr noch weitere Fragen habt, könnt ihr mich gerne über Roman Behrens aus dem ISO kontaktieren. Ich setze mich gerne mit euch zusammen und gebe euch noch mehr Tipps für euren Aufenthalt.